

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringelohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Handarbeiter Franz Löschner jun. aus Schnarrtanne hat in einer gegen ihn hier anhängigen Forstuntersuchungssache Strafe zu verbüßen. Da Löschners dormaliger Aufenthalt unbekannt ist, so bittet man, denselben beim Betreffen anher zu weisen oder von dessen Aufenthalte Nachricht außer zu geben.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 3. Dezember 1875.

Landroth.

R.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Winterjahrmarkt** wird den 17. und 18. December abgehalten.

Schönheide, den 4. December 1875.

Der Gemeinderath daselbst.
Lenk.

Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichstag hat sich wiederum mit großer Mehrheit für Diäten ausgesprochen, die er in seiner Mehrzahl schwer entbehrt, er thut aber auch ohne Diäten seine volle Schuldigkeit. Die neuen Brau- und Börsensteuern sind abgelehnt und die betr. Commission hat mit Umsicht und Scharfsinn nachgewiesen, daß das angebliche Defizit im Reichshaushalte gar nicht vorhanden sei und daß die 16 Millionen Mark, um die es sich handelt, durch Ersparnisse und entschlossene Striche beschafft werden können, die Keinem wehe thun, nicht einmal dem Betroffenen. Im Marine-Stat namentlich können viele Millionen Mark erspart werden, von denen der Marineminister Stosch selber eingeräumt hat, er könne sie in dem nächsten Jahre gar nicht verwenden. Auf diese Weise hat sich das Defizit jetzt schon bis auf 1 Million verflüchtigt. Auch mit der vielbesprochenen Strafgesetz-Novelle, die nur zum Theil besser ist als ihr Ruf, wird sich der Reichstag nicht auf die Sinne des Tempels führen lassen. Der politische Theil dieser Novelle erstreckt sich auf Press- und Versammlungsfreiheit und enthält solche Kautschukparagraphe, daß die Zeitungsschreiber und Redner selber Kautschukmänner in Wort und Schrift werden müßten, um den bedenklichsten Erlebnissen zu entgehen. Und das würde weder im Interesse der Presse und noch viel weniger im Interesse des Volkes sein. Die betr. Verhandlungen haben am letzten Freitag im Plenum begonnen und man liest, daß die nationalliberale und die Fortschrittspartei beschlossen haben, die oben geschilderten Kautschuk-Paragraphe abzulehnen und daß Lascker und Bennigsen diese Ablehnung durch Reden begründen werden. Man will die Reichsregierung entschieden darüber aufklären, daß man die Press- und Redefreiheit nicht noch mehr einschränken will. Die andern Paragraphe der Novelle, welche die Antragsvergehen, die Körperverletzungen zc. betreffen und welche zur Heilung großer Schäden des täglichen Lebens nöthig sind, werden einer Commission überwiesen werden.

Eine nach amtlichen Quellen zusammengestellte Uebersicht der bei den evangelischen Kirchen zu Berlin im II. Quartal 1875 Getauften, der aufgeborenen und getrauten Paare, der Kommunikanten, der Verstorbenen u. s. w. ist insofern von besonderem Interesse, als die darin mitgetheilten Zahlen, verglichen mit den entsprechenden Zahlen des II. Quartals 1874, einen außerordentlichen Rückgang in den hiesigen kirchlichen Verhältnissen beweisen. Während in dem genannten Zeitraum des vorigen Jahres noch getauft wurden: 5087 Söhne und 4955 Töchter, zusammen also 10,042 Kinder, wurden in demselben Quartal dieses Jahres zur Taufe nur gebracht: 3232 Söhne und 3290 Töchter, zusammen 6522, also

3520 Kinder weniger als 1874, so daß etwa ein Drittel von sämtlichen Geborenen ungetauft geblieben, wobei überdies noch zu bemerken ist, daß die Zahl der Letzteren in diesem Jahr erheblich größer war als im vergangenen. Getraut wurden in den bezeichneten Monaten vorigen Jahres 3319 Paare, in derselben Zeit 1875 dagegen nur 1162, mithin 2157 Paare weniger, ein Prozentsatz, der allerdings viel zu denken giebt. Ganz auffallend ist auch die Herabminderung der Kommunikanten. Es gingen im zweiten Quartal 1874 noch 29,541 Personen zum Abendmahl, in dem letztverfloffenen aber nur 10,198. Von diesen Thatsachen aus fallen allerdings beachtenswerthe Streiflichter auf die diesseitigen kirchlichen Zustände.

Die berühmte Bündnadel gehört auch zu den Mohren, die ihre Schuldigkeit gethan haben und nun beseitigt werden. Seither waren die Friedensstämme der Landwehr mit ihr bewaffnet und die Depots mit ihnen gefüllt für den Fall einer Mobilmachung der gesammten Landwehr; auch das hört jetzt auf Befehl des Kriegsministers auf und sämtliche Landwehren erhalten das Mausergewehr.

Sächsische Nachrichten.

Bei der Volkszählung in Dresden hat sich, wie man der „Dr. Pr.“ mittheilt, das eigenthümliche Factum herausgestellt, daß es in Dresden 200 Häuser giebt, welche nicht im Brandcataster eingetragen waren und von denen deshalb auch keine Miethssteuern gezahlt wurden. Der dadurch entstandene jährliche Ausfall an Steuern hat ca. 6—7000 Thlr. betragen. Diesen Ausfall haben selbstverständlich die übrigen Steuerzahler mittragen müssen.

Aus Leipzig berichtet das „Tzgl.“ unterm 3. Decbr. Seit 4 Tagen sind auf der Magdeburg-Leipziger Bahn so bedeutende Schneeverwehungen eingetreten, daß der Güterverkehr ganz eingestellt werden mußte und der Personenverkehr nur sehr beschränkt und unregelmäßig auszuführen war, so daß an einzelnen Stellen 3 bis 4 Locomotiven einen Zug ziehen mußten. Seit 20 Jahren sind derartige Schneewehen nicht vorgekommen. Angestrengten Bemühungen ist es gelungen, ein Gleis wieder fahrbar zu machen. — Was der enorme Schneefall den hier einmündenden Eisenbahnen zu schaffen machte, erhellt auch aus Folgendem: Gegen 1000 Arbeiter, worunter 150 Mann Militär vom 107. Regiment, waren den vorgestrigen ganzen Tag über beschäftigt, um zwischen Cuttrisch u. Radwiz wenigstens ein Gleis auf der Berliner Bahn frei zu halten. Dort war die Bahn so verschneit, daß der Frühzug von Berlin, welcher 3 Uhr 43 Minuten hier einzutreffen hat, erst $\frac{1}{4}$ 11 Uhr Vormittags hier anlangte, und daß die nachfolgenden Züge, welche 8 Uhr 46 Minuten, 10 Uhr 28 Minuten